

Redebeitrag von Youssouf Issakha, Beiratskoordinator, CampusAsyl e.V. , in Abstimmung mit BI Asyl, **Kundgebung Internationaler Tag gegen Rassismus, 21. 3.22**, Neupfarrplatz

Liebe Mitstreiter:Innen, liebe Aktivist:Innen

Wieso sind wir heute hier? Wieso ist der 21.03 überhaupt der Internationale Tag gegen Rassismus? Die Antwort ist: Am 21.03.1960 wurde in Sharpeville in Südafrika ein friedlicher Protest schwarzer Menschen von der Polizei niedergeschlagen. Dabei starben 69 Menschen und der Tag ging als Massaker von Sharpeville Südafrika in die Geschichte ein. 1966 wurde der Tag von den Vereinten Nationen offiziell als internationaler Tag gegen Rassismus ausgerufen.

Aber was ist Rassismus überhaupt?

Es gibt keine allgemein akzeptierte Definition von Rassismus. Viele Kontroversen über die Bedeutung des Wortes «Rassismus» erklären sich daraus, dass eine enge und eine weite Bedeutung des Ausdrucks parallel genutzt werden. Klassisches Konzept von «Rassismus» (enge Bedeutung) Nach enger Definition kann man folgendes sagen: Rassistisch sind Ideologien, welche die Menschheit in eine Anzahl von biologischen «Rassen» mit genetisch vererbaren Eigenschaften einteilen und die so verstandenen «Rassen» hierarchisch einstufen. Das klassische Konzept war vorherrschend in der Epoche des europäischen Kolonialismus und Imperialismus bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Diese pseudo-biologische Ideologie diente der Rechtfertigung des Kolonialismus, der Sklaverei, der Verbrechen der Nazis oder von Apartheidregimes.) Weite Bedeutung des Konzepts Rassismus: Gemäß der weiten Definition umfasst «Rassismus Ideologien und Praxisformen auf der Basis der Konstruktion von Menschengruppen als Abstammungs- und Herkunfts Gemeinschaften, denen kollektive Merkmale zugeschrieben werden, die implizit oder explizit bewertet und als nicht oder nur schwer veränderbar interpretiert werden.» (Johannes Zerger, Was ist Rassismus?, Göttingen 1997, S.81). Diese Definition erweitert den Anwendungsbereich des Ausdrucks «Rassismus» von den biologisch aufgefassten «Rassen» auf alle Arten von Abstammungsgruppen, die als andersartig dargestellt werden, insbesondere auf die «ethnischen Gruppen» oder «Völker». Wenn wir uns heute gegen Rassismus einsetzen dann umfasst dies sowohl die enge als auch die weite Definition.

In den letzten zwei Jahren ist viel passiert. Die Covid Krise hat uns gezeigt, wie wichtig ist glücklich und gesund zu bleiben und dass wir einander brauchen. Der Tod von George Floyd hat uns alle berührt und eine große Welle der Solidarität ausgelöst. Der derzeitige Krieg in der Ukraine zeigt uns auf's Neue wie wichtig Frieden ist. Und obwohl wir viele gelernt haben aus vergangenen Krisen ist es gerade so, dass der Rassismus wieder gewonnen hat. Der Rassismus zieht sich durch, auch in der derzeitigen Auseinandersetzung mit dem Ukraine-Krieg. Woran lässt sich das erkennen?

Massive Ungleichbehandlung von ukrainischen Geflüchteten und Geflüchteten aus anderen Ländern. In den vergangenen hat sich unsere Regierung konsequent geweigert haben, Flüchtenden aus anderen Kriegsgebieten wie Afghanistan aufzunehmen. Unsere Regierung hat sich konsequent geweigert, einfache Aufnahmeverfahren und den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die EU hat Monatelang nichts dafür getan, dass nicht ukrainische Geflüchtete, die in den Wäldern an der Belarussich-Polnischen Grenze festsitzen, einen sicheren Ort innerhalb der EU finden. Es ist gut, dass dies nun alles für ukrainische Geflüchtete möglich ist, aber eine Schande, dass wirkliche menschenwürdige Asylpolitik scheinbar erst dann möglich ist, wenn es sich um europäische, nicht asiatische oder afrikanische Geflüchtete handelt, und wenn der Krieg um 1-2000 Kilometer näher an uns herangerückt

Es ist auch eine Schande, dass aus der Ukraine fliehende nichtweiße Menschen sowohl Hilfe in der Ukraine als auch in der EU oft verweigert wird. Es ist auch eine Schande mit welchen Argumenten diese Praxis und Ungleichbehandlung gerechtfertigt wird.

Hier einige Aussagen von Politiker:innen und Journalisten, die in den vergangenen Wochen in den Medien zu hören waren:

- Europa sei heute deswegen aufnahmebereiter, weil sich Ukrainer:innen einfacher integrieren lassen würden
- Bei Ukrainer:innen würde es sich um “eine qualitativ hochwertigere Einwanderung handeln und intelligentere Menschen kommen”
- Wir sprechen nicht über Syrer, die vor den Bombardierungen des von Putin unterstützten syrischen Regimes fliehen, wir sprechen über Europäer, die in ihren Autos ähnlich, wie unsere Autos aussehen.
- Es gäbe einen Unterschied zwischen Ukrainern und anderen Bevölkerungsgruppen, die anderen Zivilisationen angehören.
- Bei Ukrainer:innen handle es sich nicht um Migrant:innen im klassischen Sinne

Die Praxis des fortlaufenden Rassismus, auch gerade jetzt in der Ukraine Krise, ist kein Problem, das nur die von Rassismus betroffen Menschen betrifft. Sondern ein Problem, das uns alle gleichermaßen betrifft. Es betrifft uns alle, weil die Ungleichbehandlung ein enormes gesellschaftliches Spaltung Potential in sich birgt

Forderungen

- Alle Hilfsbereitschaft die gerade hier ist, und so schön ist, muss nachhaltig bleiben
- Für alle Menschen gleichermaßen
- Alle Maßnahmen die jetzt die Integration erleichtern sollen von Ukrainier:innen allen Geflüchteten zur Verfügung stehen
 - Deutschkurse
 - Beratungsangebote
 - Arbeitserlaubnis
 - schnelle Verfahren
- Rassismus wahrnehmen & reflektieren: Bild von Afrika der 1950er löschen

Am Anfang habe ich gefragt warum wir heute hier sind und auf das Massaker von Sharpeville hingewiesen. Wenn wir zusammenzählen, wie viele Menschen seitdem aus rassistischen Gründen gestorben sind, dann könnten wir auch jeden anderen Tag als Gedenktag wählen:

z.B. 07.01. 2005: Oury Jalloh im Polizeirevier ums Leben gekommen

z.B. 19.02.2019: rassistische Terroranschläge Hanau

z.B. 25.05.2020: Tod von George Floyd

Motivation Frei